

Vorwort

In diesem Buch wird abgesetzt durch eine eigene Schrifttype die pädagogische Reise einer fiktiven Lehrergruppe dargestellt. Die ebenso fiktiv gewählten Akteure repräsentieren meine Erfahrungen und die von Kolleginnen und Kollegen. Wir haben nicht gleichzeitig an einer Schule unterrichtet, jedoch hätte es so sein können.

Die Lehrerinnen und Lehrer dieser Gruppe wollen sich nicht mehr mit dem Satz „Mit meinen Schülerinnen und Schülern geht das nicht“ zufriedengeben und nach Wegen suchen, ihre Lernenden aktiver in Unterricht einzubeziehen. Sie arbeiten sich mithilfe von Fortbildungen und gegenseitiger Unterstützung in *Kooperatives Lernen* ein. Dargestellt werden ihre Erfahrungen, Erfolge und Misserfolge, Fortschritte und Rückschritte und ihr stetiges Ringen um Verbesserung. Die Gedanken und Probleme, die anhand dieser Gruppe dargestellt werden, kennt vermutlich jede Lehrkraft, die sich die aktive Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler zum Auftrag gemacht hat.

Denn in der Praxis stehen Lehrkräfte häufig vor der Frage, wie sie diese Ideen umsetzen können vor dem Hintergrund der von ihnen wahrgenommenen Verhältnisse: stark heterogene Schülerschaft, zu große Klassen, mangelhafte Ausstattung der Schulen, Leistungsdruck, starre Unterrichtsstrukturen etc. Vieles klingt als Idee plausibel und ist doch so schwer umzusetzen. Daher zeigt dieses kleine Beispiel für Schulentwicklung auf, wie Veränderung stattfinden könnte. Das positive Ende ist meiner Hoffnung geschuldet, dass es an Schulen gelingen möge, Schulentwicklung so oder so ähnlich in Gang zu bringen oder aufrechtzuhalten. An einigen Schulen funktioniert es tatsächlich, aber auch sie sind immer noch auf dem Weg, da Lernen niemals endet.

Dieses Buch soll aufzeigen, wie Lehrerinnen und Lehrer aktives und Kooperatives Lernen mit ihren Gruppen aufbauen können, um von gelenkten zu freien Unterrichtsverfahren zu gelangen. Kooperatives Lernen scheitert häufig daran, dass Lehrkräfte zu früh komplexe Verfahren in ungeübten Lerngruppen einsetzen. Meist überfordern sie dabei sich und ihre Lernenden. Bestenfalls nutzen sie danach nur noch einfache Methoden für Sammelphasen und Kooperatives Lernen kann nicht seine Kraft entfalten. Schlimmstenfalls ist ungekonnte Gruppenarbeit ebenso lernunwirksam wie schlechter Frontalunterricht. Kooperative Lernformen müssen gezielt verwendet werden und erlangen ihre Kraft in der Regel erst durch herausfordernde Aufgaben.

Lehrkräfte müssen wissen, was sie wie und warum tun müssen, um lernwirksam zu unterrichten. Daher gibt es neben den „Praxiskapiteln“ und -beispielen Erkenntnisse aus der Wissenschaft, die die Begründungen für das

Vorgehen liefern. Hierbei wird der Blick auf Hintergrundwissen zum Einsatz von Kooperativem Lernen, aber auch auf Informationen zur Konstruktion von kognitiver Aktivierung oder auf notwendige Elemente von Differenzierung gelenkt. Auch für diese Abschnitte wurde im Buch eine eigene Schrifttype gewählt.

Der gezielte und überlegte Einsatz kooperativer Lernformen kann nachweislich dazu beitragen, alle Lernenden aktiv an Unterricht zu beteiligen, ihre Persönlichkeit zu stärken, demokratisches Handeln einzuüben und lernwirksam zu unterrichten. Jedoch soll das Buch auch deutlich machen, dass der Weg lang und auch beschwerlich sein kann – manchmal leider auch länger, als die Schulpolitik es zulässt.

Das Zustandekommen dieses Buchs ist im Wesentlichen das Verdienst von drei Personen: Norm Green (verst.), Kathy Green und Professor Barrie Bennett. Ihrer Expertise und freundschaftlichen Verbundenheit gilt mein aufrichtiger und tief empfundener Dank. Ihr Wissen und ihre Sicht auf Menschen, Lernen und Unterrichten waren mir Quelle, Ansporn und Vorbild, mich in meinem Beruf bis zum Schluss voller Freude und Neugier zu engagieren und zu entwickeln.

Zwei Botschaften meiner drei Mentoren liegen mir bezogen auf Unterrichten und Arbeit mit Schülerinnen und Schülern besonders am Herzen: 1. Wir wissen nicht in letzter Konsequenz, was gut ist, aber wir können Unterricht jeden Tag besser machen, indem wir bereit sind, Neues wahrzunehmen, auszuprobieren und in Bestehendes zu integrieren, damit Lernen gelingen kann. 2. Es gibt nicht den einen Weg zu gutem Unterricht – nicht alles passt zu jedem –, aber es gibt Kriterien, die uns helfen, einen geeigneten Weg zu finden.

Und so wünsche ich mir, dass die Leserinnen und Leser dieses Buch in genau diesem Sinne nutzen. Es ist keine Bibel, sondern ein Angebot, das Rahmenbedingungen für Lernen definiert, das Anregungen geben und Lust am Ausprobieren machen will. Ich habe dieses Buch geschrieben, um vor dem leichtfertigen Einsatz von kooperativen Methoden mit ungeübten Schülerinnen und Schülern zu warnen, gleichzeitig aber auch, um all denjenigen Mut zu machen, die daran glauben, dass kooperatives Arbeiten und Unterrichten allen Beteiligten Spaß machen kann und trotzdem – nein, gerade deshalb – lernwirksam ist.

Carmen Druyen
Krefeld, Februar 2021